



Bild oben: Das «Wäschhüsle» an der Elgagass. 1924 wurde diskutiert, es zu einem Armenhaus umzubauen.

Diese Postkarte aus der Zeit um 1900 zeigt das Töchterinstitut Gutenberg neben der Ruine der Burg. Unten am Fuss steht das sogenannte «Wäschhüsle». Dieses wurde im Jahr 1924 zur Nutzung als Armenhaus vorgeschlagen.

Jahren die Waisenanstalt zu errichten.³⁷ Dazu kam es leider nicht – zwar bedurfte es einer eigenen, speziell für Kinder ausgerichteten Anstalt, da der Umgang mit anderen Insassen von Armen- und Bürgerheimen nicht geeignet war für die Kinder – allerdings fehlte es den Gemeinden an finanziellen Mitteln. Ausserdem gab es insgesamt zu wenige Waisen, für die sich der Bau einer eigenen Anstalt gelohnt hätte.

Das Thema der Errichtung eines Waisenhauses im Haus Gutenberg, aber auch das Anliegen zum Bau eines Balzner Armenhauses, kam im Zuge des Verkaufs des Gutenbergischen Besitzes des Fürstenhauses an die Gemeinde Balzers noch einmal auf. Die Regierung regte 1924 an, das alte Waschhaus («Wäschhüsle» in der Elgagass) zu einem Armenhaus umzubauen.

Doch auch keiner dieser Vorschläge wurde realisiert. Noch bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts gab es keine landesweite und zentral organisierte Fürsorgeeinrichtung für Kinder und Jugendliche. Mit der Verfassung von 1921 behielt der Staat die Hoheit über das Armen- und Fürsorgewesen.³⁸ Die professionalisierte Sozialfürsorge mit einer neuen Gesetzesbasis fasste erst in den 1960er-Jahren Fuss in Liechtenstein.³⁹